

Fachstelle für Sektenfragen

Zürich, den 26. Februar 2014

## Medienmitteilung zum infoSekt|a-Jahresbericht 2013

### Mehr Beratungen, Vielzahl von Gruppen, ähnliche Konflikte

2013 verzeichnete die Fachstelle infoSekt|a eine Zunahme der Beratungen um 3%. Bei 23% der Anfragen waren Kinder und Jugendliche vom Sektenthema betroffen. An der Spitze der nachgefragten Gruppen stehen Scientology – nicht zuletzt wegen der geplanten Ideal Org in Basel –, die Endzeitgemeinschaft der Zeugen Jehovas, die charismatische Trendgemeinde ICF und die christlich-fundamentalistische Organische Christus-Generation von Ivo Sasek. 80% der Anfragen beziehen sich auf eine Vielzahl von kleinen Gruppen und EinzelanbieterInnen, oft aus dem Bereich der esoterischen Lebenshilfe. 44% der Anfragen betreffen christliche Gruppen, mehr als zwei Drittel davon evangelikale Gemeinschaften. Die Anfragen sind ein Spiegel der fortschreitenden Fragmentierung und Individualisierung des Weltanschauungs- und Lebenshilfemarktes. Das Internet und insbesondere Social Media gewinnen bei den Problemgruppen zunehmend an Bedeutung.

### Evangelikale: "Homosexualität ist eine Sünde, aber therapierbar"

Gelebte Homosexualität gilt als Sünde, in breiten evangelikalen Kreisen jedoch als „therapierbare“ Störung. So fordert die Schweizerische Evangelische Allianz „das Recht auf Veränderung“ – gemeint ist die Veränderung der sexuellen Orientierung durch "Therapie". Vor solchen sog. reparativen Therapien, die oft grosses Leid verursachen, warnen Verbände von PsychologInnen und PsychiatrerInnen und auch die WHO. Letztes Jahr stellte mit Exodus International die grösste evangelikale „Umpolungsorganisation“ ihre Tätigkeit ein – mit der Begründung, die sexuelle Ausrichtung sei nicht veränderbar.

An diesem und anderen Ereignissen wird der Umgang der evangelikalen Community mit dem Thema Homosexualität kritisch beleuchtet: Warum werden solch wichtige Vorkommnisse ebenso wie wissenschaftliche Fakten weitgehend ignoriert? Weshalb tut sich die evangelikale Gemeinschaft mit dem Thema Homosexualität derart schwer, obwohl sich heute viele evangelikal Gläubige eine undogmatischere Diskussion wünschen würden?